



Mit ihren „goldenen Bildwerken“ entführt Petra Winterkamp in eine Schatzkammer.  
Foto: Dierk Hartleb

# Chiffren in Zwiesprache mit Zeitungslettern

## Petra Winterkamp fasziniert mit ihrer absoluten Malerei

-hat- **AHLEN.** Das strahlende Lächeln der Künstlerin passt gut zu ihrer Malerei: Petra Winterkamp feiert in ihren Bildern ein Fest der Farbe. Dem Zauber dieser Bilder ist auch Helga Gausling sofort erlegen, die im Fritz-Winter-Haus fast 70 Arbeiten der in München lebenden Malerin präsentiert.

Im großen Ausstellungsraum fühlt sich der Besucher in eine Schatzkammer versetzt, denn der größte Teil der Leinwände erstrahlt in einem leicht gebrochenen Weiß und in Blattgold. Nicht selten werden unter den transparent aufgetragenen Farbschichten alte Zeitungsseiten sichtbar, die mit den

Zeichen und Chiffren, die Winterkamp in ihre Kompositionen integriert, geheime Zwiesprache zu halten scheinen. Doch der gebürtigen Dortmunderin geht es nicht um Entschlüsselung, sondern um Verschlüsselung. Dahinter steht das Bedürfnis nach absoluter Malerei.

Noch deutlicher wird das in den beiden oberen Ausstellungsräumen, die sich ebenfalls nach Farbe sortieren: Ultramarinblau und Bordeauxrot. Ihre Farbwirkung beziehen die Bildwerke aus der Verwendung von reinen Pigmenten, die Winterkamp auf die Leinwand bringt. Nicht selten fügt die Künstlerin noch andere Ma-

terialien wie Asche oder Gips hinzu, so dass die Bildoberfläche einen haptischen Charakter erhält.

Lange hat sich Winterkamp gegen die Verwendung der Farbe Grün gewehrt, bis sie durch einen Besuch der Ausstellung „Der geschmiedete Himmel“ auf die in der Nähe von Nebra in Sachsen-Anhalt gefundene bronzezeitliche Himmelscheibe aufmerksam wurde und die sie zu grünen Kompositionen anregte.

Äußerst delikat ihre Schieferbilder, in denen die Künstlerin eine zurückhaltende Farbgestaltung und Chiffren zu einer Symbiose zusammenführt.